

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Wesenspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 28. November 1938

Nr. 278

Gewaltiger Ausklang des sechsten Reichsbauerntages in Goslar

„Deutschland ist nicht mehr auszuhungern!“

Reichsbauernführer Darré gab der Bauernschaft die Parole für das fünfte Jahr der Erzeugungsschlacht

Goslar, 27. November. Der sechste Reichsbauertag, der einen starken Eindruck von den Leistungen und der Arbeit der deutschen Bauernschaft gebracht hat, wurde am Sonntag mit einer großen Rede des Reichsbauernführers Reichsminister R. Walter Darré geschlossen. Zu Hunderten hatte sich das Führerkorps der deutschen Bauernschaft, Männer aus allen Gauen Großdeutschlands, in der Stadthalle der Reichsbauernstadt versammelt, um hier wie alljährlich aus dem Munde ihres Reichsbauernführers einen Rechenschaftsbericht über das geleistete und die Parole für das kommende Jahr zu empfangen.

Die Schlusstagung konnte keinen erheben-deren Ausklang finden, als durch den Gruß des Führers, den Reichsbauernführer Darré mit folgenden Worten überbrachte: „Ich habe gestern vom Führer telegraphisch den Auftrag erhalten, dem deutschen Landvolk seine herzlichsten Grüße zu übermitteln und ihm für die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres seinen aufrichtigsten Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Der Führer weiß, daß nur dadurch, daß die deutschen Bauern und Landwirte und vor allem auch die deutschen Landfrauen ihre ganze Kraft bis zum letzten Augenblick haben, dieser Erfolg erzielt werden konnte.“

Hierauf verlas der Sprecher des Reichsbauertages, Landesbauernführer Bledorn, Grußtelegramme des Stellvertreters des Führers und des Beauftragten für den Vierjahresplan, Rudolf Heß, betonte in seinem Telegramm daß der Reichsbauertag der Mitwirkung der Partei bei den so wichtigen Lebensfragen, mit denen er sich befaßt habe, gewiß kein könne. Generalsekretär Götting dankt den deutschen Bauern und Landwirten in seinem Telegramm für die im Rahmen des Vierjahresplanes geleistete Arbeit und teilt mit, daß in seiner Vertretung Staatssekretär Körner an der Schlußtagung des Reichsbauertages teilnimmt. Außerdem hatten der Reichsaussenminister von Ribbentrop sowie der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Himmler herzlichste Begrüßungs-telegramme gesandt. Dann hielt

Reichsbauernführer Darré
seine große Rede über die Arbeit und die Aufgaben der deutschen Bauernschaft, wobei er die künftigen Aufgaben des Landvolkes unter das verpflichtende Gelöbnis stellte: „Unter Adolf Hitler an vorder-

ster Front für Deutschland!“ — Mit stärkster Aufmerksamkeit folgten ihm die Männer des Führerkorps der deutschen Bauernschaft und mit ihnen die vielen Ehren-gäste, unter ihnen hervorragende Persönlichkeiten von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft.

Der Reichsbauernführer erinnerte eingangs daran, welche Bedeutung die Reichsbauertage für das bäuerliche Führerkorps haben, um die Kraft für neue Aufgaben zu schöpfen. „Mit dem heutigen Tage“, so wandte sich Darré dann unmittelbar

an die erstmals erschienenen Ostmärker und Sude-tendeutschen, „werdet ihr offiziell eingereicht in die Führungsgemeinschaft deutscher nationalsozialistischer Bauernführer Großdeutschlands, und ihr gliedert euch dann endgültig ein in die große Leistungsgemeinschaft, die hier in den Jahren der Aufbauzeit entstanden ist.“ Im Anschluß daran erinnerte der Reichsbauernführer an die Bewährung des Reichsnährstans in den nationalsozialistischen Aufgaben dieses geschichtlichen Jahres mit der Meiterung der Verpflegungsschwierigkeiten in Oesterreich, der Verpflegungssicherung bei der Befreiung der sudeten-

deutschen Gebiete und zum großen Teil gleichzeitig damit bei den Maßnahmen, die sich aus der beschleunigten Durchführung des Baues der West-befestigungen ergaben. Dabei hätten sich auch schon die drei Landesbauernschaften in Oesterreich, die in kaum sechs Wochen aus dem Nichts auf die Beine gestellt waren, bewährt. Der Ausbau der Landesbauernschaft Sudetenland habe noch einige Zeit in Anspruch genommen und sei heute bereits im wesentlichen abgeschlossen. Daran schloß Darré den Dank für die hingebungsvolle Arbeit der Beamten und Sachbearbeiter des Reichsnährungs-ministeriums und des Reichsnährstandes bei der Bewältigung der nationalpolitischen Sonderauf-gaben des Jahres 1938. Dabei sei zu bedenken, daß der Reichsnährstand mit seinen 20.800 Be-amten und Angestellten über fünf Millionen land-wirtschaftliche Betriebe mit rund 16 Millionen Menschen betreut!

Notspanische Milizen in Frankreich

Geheimer Bürgerkriegsplan der Kommunisten / 110.000 Bewaffnete

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 28. November. In sensationeller Weise beschäftigt sich Gayda im „Voce d'Italia“ mit der Organisation einer Komintern-Aktion in Frankreich, deren Werkzeuge die aus Sowjetspanien zurück-gekehrten roten Milizen seien. Von der frü-heren 14. Internationalen Bri-gade seien zwei Bataillone in Paris konzentriert, während sich ein drittes im Seine-Gebiet und ein viertes Bataillon in Nordfrankreich befände. Aus für Sowjet-spanien bestimmten Kriegsmaterialbeständen seien zahlreiche Waffen- und Munitionslager angelegt worden. Nach einem geheimen kom-munistischen Bürgerkriegsplan stünden für eine Ueberrumpelung von Paris 110.000 Be-waffnete zur Verfügung. Die roten Milizen würden je Tag und Mann mit 25 Franken bezahlt.

Wie der Londoner „Evening Standard“ aus Paris meldet, ist festgestellt worden, daß unter den Streikenden sich eine große Anzahl von früheren Mitgliedern der Internationa-len kommunistischen Brigaden in Sowjet-spanien befindet, die erst kürzlich nach Frank-reich zurückgekehrt sind.

Rundfunkansprache Reynauds

Finanzminister Reynaud richtete am Samstagabend über den Rundfunk einen ein-dringlichen Appell an alle Franzosen, die Regierung bei dem Wiederaufbau des Landes zu unterstützen. Die Existenz der Nation stehe auf dem Spiel. Es sei keineswegs so, daß be-rechtigte Wünsche und Forderungen der Ar-beiter nicht vorgebracht werden dürften; dies müsse im gesetzlichen Rahmen geschehen. Es

sei lächerlich, die Arbeiter auf Grund falscher Darstellungen zu mobilisieren. In den Notver-ordnungen sei nichts enthalten, was zu einem Mißtrauen gegen die Regierung berechtige. Die Regierung sei des Erfolges ihres Werkes sicher, müsse aber die Unterstützung aller Franzosen haben. Kein Franzose habe das Recht, dem Staat die verlangte Unterstützung und Hilfe zu verweigern.

Der erste Streik-Prozess

Am Samstag begannen in Paris die Ge-richtsverhandlungen gegen die 290 während der Räumung der Renault-Auto-werke verhafteten Streikenden. Den Auf-stakt gab eine Verhandlung gegen zwölf An-geklagte zu je vier Tagen Gefängnis und 275 Franken Geldstrafe. Für die übrigen acht wurde der Antrag auf Freilassung ab-gelehnt; sie wurden in das Gefängnis zurück-gebracht, um in fünf Tagen erneut dem Ge-richt vorgeführt zu werden. — Dem „Paris Midi“ zufolge sollen sich die Sachschäden zu denen es während der Räumung der Renault-Werke durch den Widerstand der Streikenden gekommen war, auf 20 bis 30 Millionen Franken belaufen.

Moskau im Hintergrund

„Paris Midi“ bezeichnet die gegenwärtigen Streiks in Frankreich als ein Moskauer Manöver und erklärt, der ausschließlich politische Charakter der sozialen Unruhen sei vollauf erwiesen. Unter Hinweis auf das Zu-sammenfallen dieser Revolten mit dem Be-such der englischen Minister, dem geplanten Abschluß eines deutsch-französischen Abkom-mens und der vorgeesehenen Reise des Reichs-außenministers nach Paris erklärt das Blatt, die verzweifelte Offensive Moskaus, um jeden Preis eine europäische Verständigung zu hintertreiben, die den Kriegsplan des Bolschewismus in West-europa zunichte mache, sei der logische Ab-schluß der sowjetischen Machenschaften wäh-rend der letzten Monate. Der „Pour“ ist der Ueberzeugung, daß die Unruhen im Reime erstickt werden könnten, wenn die Regierung auch in Zukunft dieselbe Entschlossenheit zeige wie in den letzten 24 Stunden.

Ernährung in England

Nach Abschluß der Pariser Reise des britis-chen Ministerpräsidenten und des Außen-ministers ist in der englischen Presse eine starke Ernüchterung unverkennbar, die durch die innere Lage Frankreichs verursacht wird. Die Streiks finden starke Beachtung und werden allgemein als Zeichen für die innere Schwäche Frankreichs gewertet. Außerdem bemüht sich die Presse, den Eindruck zu verwischen, als habe Chamber-lain sich auf militärischem Gebiet Frankreich gegenüber zu größeren Zugeständnissen be-reitgefunden. Insbesondere verneinen die Blätter, daß England sich für den Kriegsfall verpflichtet habe, Frankreich sofort ein größeres Expeditionskorps für den Kontinent zur Verfügung zu stellen.

Die Mehrleistung durch die Erzeugungsschlacht

Auf die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht über-gehend, bestätigte der Reichsbauernführer die in seiner Nürnberg-Rede gegebenen Voraussagen durch die inzwischen vorliegenden amtlichen Mit-teilungen, die größte Getreideernte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte, wobei die Brotgetreideernte an das Ergebnis von 1913 trotz einer um 13 vom Hundert geringeren Fläche her-anreicht, die Ernte an Gerste den Durchschnitt von 1911—13 um 40 vom Hundert, an Meng-getreide um 140 vom Hundert übertrifft, die Kartoffelernte um mehr als sechs Millionen Tonnen über der Referenzernte von 1913 und 21 vom Hundert über dem Durchschnitt 1928 bis 1932; die gegenüber 1932 beinahe verdoppelte Zuckerrüben-ernte, die Heuernte um eine Million Tonnen über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor der Machtübernahme, die Raps- und Ribenernte um 62 vom Hun-dert höher als im Vorjahre und 107 vom Hun-dert höher als im Durchschnitt 1933—37, die Hanfernte um 70 vom Hundert über dem Vorjahre und 126 vom Hundert über dem Durch-schnitt der letzten drei Jahre, die Fleisch-erzeugung mit voraussichtlich 500.000 Ton-nen über dem Durchschnitt 1928—32, die But-tererzeugung, die trotz der Maul- und Klauenseuche und des Mangelmangels immer noch auf dem Stand von 1936 ist, der bis dahin in Deutschland unerreicht war.

Es werde in Zukunft eine Frage der gesamten Volkswirtschaft sein, die abfindende Tendenz der Milcherzeugung wieder in eine Steigerung zu verwandeln. Sie sei heute im wesentlichen eine Frage des Milchpreises und des Mangelmangels. Der Reichsbauernführer schloß diesen Bericht mit der Erinnerung an die höchste Anerkennung, die der Führer dem Landvolk in der Proklamation auf dem Reichsparteitag ausgesprochen hatte: „Den Gedanken an eine Notlage Deutschlands kann man jetzt schon als eine gänzlich unwirksame Waffe begraben.“ Zu den Angaben über die Mehrleistung seit dem Beginn der Erzeu-gungsschlacht und dem Beginn des Vierjahres-planes gab Darré drei grundsätzliche Ge-sichtspunkte zur sachgemäßen Bewertung:

Erstens unterschätze man leicht die Werte, die in der Landwirtschaft produziert werden. So übertreffe der Wert der Milchproduktion mit 25 Milliarden auch noch heute um einige 100 Millionen den Wert der Steinkohlenproduk-tion; die Fleischproduktion sei mit rund 4,5 Milliarden etwa gleich dem Durchschnittswert unserer gesamten Ausfuhr von 1933 bis 1936 und dem Wert unserer gesamten Fertigwarenausfuhr 1937. Die Weizenproduktion entspreche dem Wert der Erzeugung der Kofereien.

Zweitens sei in der Landwirtschaft der Grund und Boden die Voraussetzung aller Pro-duktion. Unser knapper Raum zwingt zu einer intensiven Bearbeitung, die heute in der Welt beispiellos dastünde. Stünden genügend Arbeitskräfte zur Verfügung, dann wäre eine Erweiterung der Ernährungsbasis viel leichter durchzuführen.

400.000 Arbeitskräfte zu wenig

Rund 400.000 arbeitsbuchpflichtige Arbeitskräfte standen weniger zur Ver-fügung als 1933. Der Verlust beträgt rund ein Fünftel der Gesamtzahl! Dazu kommt noch die Abwanderung der von der Statistik nicht erfaßten Familienangehörigen und die Tatsache, daß nach der Bevölkerungsentwicklung eigentlich eine Zu-nahme um etwa 300.000 Personen hätte erfolgen müssen. Die volle Bedeutung des Rückganges er-gabe sich daraus, daß die Erzeugungsschlacht und ihre Verstärkung im Vierjahresplan einen zusätz-

Daladier zur Kraftprobe entschlossen

Umtangreiche Streikvorbereitungen / Frontkämpfer wollen vermitteln

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 28. November. Infolge des Gene-ralsstreik-Beschlusses der marxistischen Ge-werkschaften werden von den betref-fenden Organisationen überall Vorbereitungen zur Durchführung des Streiks getroffen. Zwar wurde die Parole ausgegeben, keine Betriebe zu besetzen, sondern in Ruhe zu demonstrieren. Ob und inwieweit die Anweisungen der Gewerkschaften jedoch befolgt werden, bleibt abzu-warten. Immerhin ist festzustellen, daß die Haltung der Regierung bereits zu be-achtlichen Erfolgen geführt hat, da in einzelnen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen und besetzte Betriebe geräumt wurden. Die Bestrebungen Daladiers gehen offenbar darauf hin-aus, den Generalsstreik wenigstens auf die Privatwirtschaft zu begrenzen. Die Eisenbahngewerkschaften haben jedoch ange-ündigt, daß sie in jedem Falle den Generals-treik durchführen werden. Andererseits stieß die Arbeitswiederaufnahme in einzelnen Be-trieben auf den Widerstand der Arbeits-geber. Unter Hinweis auf die verursachten

Schäden hat zum Beispiel die Leitung der Re-nault-Werke vorläufig eine Wiedereröffnung der Fabriken abgelehnt.

Anscheinend wird innerhalb der franzö-sischen Frontkämpferverbände ein Vermittlungsversuch vorbereitet. Obwohl der Nationalrat der Frontkämpfer-Verbände eine Zurücknahme seiner Kampfansage gegen die Notverordnungen verweigerte, sind Vor-bereitungen im Gange, um durch einen Appell an die Regierung einerseits und an die Arbeiterchaft andererseits den Generals-treik vielleicht doch noch in letzter Stunde zu vermeiden und den Ausbruch einer „wah-ren Katastrophe“ zu verhindern.

Der Sozialistenführer Léon Blum der offensichtlich auf den Sturz Daladiers hin-arbeitet, erklärt in seinem Leitblatt, dem „Populaire“ daß die Regierung sich gegen-über den Forderungen der Gewerkschaften nicht ablehnend verhalten solle. Blum sieht einen schweren sozialen Konflikt und die gefährlichsten Abenteuer für den Staat vor-aus.

lichen Aufwand an Arbeit erforderlich macht, vor allem eine erhöhte Produktion bei solchen Erzeugnissen erforderlich ist, die einen besonders hohen Arbeitsaufwand benötigen.

Drittens hatte die Landwirtschaft nach dem Niedergang in der Systemzeit in der ersten Zeit nach der Machtübernahme einen entscheidenden Beitrag zu der damaligen Arbeitsschlacht geleistet. Dazu kam noch die Schuldenlast aus der Systemzeit mit ihren hohen Zinsleistungen.

Ordnung in der Erzeugung — Ordnung in der Versorgung

Wenn diese Leistungen unter diesen erschwerenden Verhältnissen möglich waren, so deshalb, weil die Maßnahmen nicht etwa Maßnahmen waren, die von Fall zu Fall und die nach Günst und Ungünst des Landes ergriffen wurden, sondern alle diese Maßnahmen ordneten sich einem Grundgedanken unter, dessen kennzeichnendes Wesen mit dem kompromißlosen Bruch mit allen liberalen oder kapitalistischen Tendenzen im Ablauf des Wirtschaftsgeschehens war.

Aufruf zur Ueberwindung der Landflucht

Man sollte sich aber neben der Aufgabe der Ernährungssicherung auch die andere im Grunde viel wesentlichere Aufgabe des Bauerntums vor Augen halten, die lebensgesetzliche Aufgabe, die Blutquelle der Nation zu sein. Die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande nehmen aber heute der deutschen Bäuerin infolge der Ueberlastung fast schon die Möglichkeit, Mutter zahlreicher Kinder zu sein.

Den Weg einer Ueberwindung der Landflucht geht heute unter der tatkräftigen Führung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach die SA mit ihrem Landdienst. Darin richtete dann auch an die politischen Hoheitsträger der Bewegung die herzliche Bitte, dauernd den Kampf um die Ueberwindung der Landflucht mit aller Tatkraft zu unterstützen.

Der Reichsbauernführer schloß mit folgenden Worten: „So wie der Führer nur Deutschland sieht, wollen auch wir nur Deutschland sehen und deshalb zum fünften Male zur Erzeugungsschlacht antreten.“

Der starke Beifall, der die Rede des Reichsbauernführers immer wieder unterbrach, steigerte sich am Schluß zu einer gewaltigen Kundgebung der Treue und des Vertrauens der deutschen Bauernschaft

zum Reichsbauernführer. Das Sieg-Geil auf den Führer, zu dem auch im kommenden Jahr der Erzeugungsschlacht das Landvolk wieder in unwandelbarem Glauben ausblicken wird, und die Rieder der Nation beendeten die erhebende Schlußkundgebung des 6. Reichsbauerntages.

Baake über die Leistungssteigerung

Auf der zweiten Haupttagung des Sechsten Reichsbauerntages sprachen am Samstag der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Gustav Behrens über „Führung und Leistung“ und Stabsamtsführer Dr. Hermann Reichle über „Die Bewertung der ernährungswirtschaftlichen Leistung in Geschichte und Gegenwart“.

Stärkere Staatsautorität in Polen

Beginn eines totalitären Regimes? / Auswirkung des Staatsschutzgesetzes

Eigenbericht der NS Presse

rp. Warschau, 28. November. Die neuen polnischen Verordnungen über das Verbot der Freimaurerei, den Schutz der Währung und Wirtschaft und die Gestaltung der Presse haben in der polnischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt, zumal diese neuen Gesetze zweifellos einen neuen Regierungsstil erkennen lassen.

Besonders überraschend kam das vollständige Verbot der Freimaurerei und verwandter Organisationen mit internationalen Zielen, umal die polnische Freimaurerei bekanntlich zahlreiche Mitglieder aus dem Regierungslager hatte.

Judensturm gegen ehrlichen Kanzelredner

Auhtreter Pater in USA läßt sich keinen Maukorn umhängen

New York, 27. November. Das freche Unterfangen der New Yorker Judenclique, jede wahrheitsgemäße Äußerung über das zerkleinernde und hegetische Treiben des „ausgewählten Volkes“ zu unterdrücken, hat im Falle des Pater Coughlin nicht zur Folge gehabt, daß dieser aufrechte Mann nun etwa vor Juda Kotau gemacht hätte.

Der offene Versuch der Wallstreet-Juden, die Wahrheit totzumachen, scheint einigen New Yorker Kreisen nun doch die Augen zu öffnen für das, was sich in Wirklichkeit hinter der „Antinazi-Liga“ und ähnlichen Organisationen verbirgt.

Das Blatt verweist dann darauf, daß sich in den Vereinigten Staaten niemand gefunden habe, der sich auch nur mit ähnlichem Eifer für die Vorgänge in anderen Ländern interessiert habe, wobei es den blutigen Terror in Sowjetspanien und Palästina, aber auch den fortwährenden Völkermord im Sowjetparadies im Auge hat.

Das Leben muß die Schule sein

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor dem Reichskultursenat

Berlin, 27. November. Aus Anlaß der Jahrestagung der Reichskulturkammer hatte Reichsminister Dr. Goebbels als verantwortlicher Leiter der Kulturpolitik des Reiches die Reichskulturkammer für Samstagmittag zu einer Senatsitzung, an der auch der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Funk, teilnahm, in die Räume seines Ministeriums geladen.

Nach Begrüßungsworten des geschäftsführenden Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär Hanke, nahm der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels selbst das Wort, um den Senatoren einen Ueberblick über die wesentlichen Probleme des deutschen Kulturlebens zu geben und grundsätzliche Fragen der kulturpolitischen Ausrichtung überhaupt zu behandeln.

Dr. Goebbels ging dann noch einmal kurz auf die Judenfrage im deutschen Kulturleben ein. Unter Bezugnahme auf einen Einzelfall gab er weiter die Erklärung ab, daß nach der Auscheidung aller für das deutsche Kulturleben untragbaren Elemente in großzügiger Weise von der Führung der nationalsozialistischen Kulturpolitik

ein Strich unter die Vergangenheit gemacht worden sei.

Mit großem Ernst und mit allem Freimuth wandte sich dann Dr. Goebbels der Frage des künstlerischen Nachwuchses zu, die ebenfalls aus dem Kreise der Kulturkammerangehörigen angesprochen worden war. Er betonte die Notwendigkeit, junge Talente in großzügiger Weise zu fördern, warnte aber dringend davor, hier das Gute zu tun. „Es ist ein Irrtum zu glauben, daß man wertvolle Talente nur in Schulen und Akademien heranbilden könnte.“

Zum Schluß richtete Dr. Goebbels an die Träger des deutschen Kulturlebens die dringende Bitte und ernste Mahnung, die Kunst nicht einer überfeinerten Gesellschaftsschicht vorzubehalten, sondern mitten ins Volk zu tragen.

Der Geschäftsführende Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Hanke, sagte die Gefühle, die alle in dieser Stunde bewegten, in dem Dank an den obersten Schirmherrn der deutschen Kunst, Adolf Hitler, zusammen. Bei einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen richtete noch Reichsminister Funk herzliche Dankesworte an Dr. Goebbels.

Im Anschluß an diese Tagung hatten sich als Gäste von Dr. Goebbels über 500 Kunstschaffende im Propagandaministerium eingefunden. Im Laufe des Abends wurden die Gäste im neuen Theatersaal des Ministeriums durch künstlerische Darbietungen bester Künstler und Künstlerinnen erfreut.

Der Führer beglückwünscht Reichsschatzmeister Schwarz

Berchtesgaden, 27. November. Seinem alten Mitkämpfer und Mitarbeiter, Reichsschatzmeister Schwarz, der am Sonntag seinen 63. Geburtstag in wiederhergestellter vollster Gesundheit beging, sprach der Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus. Der Reichsschatzmeister und seine Gattin verbrachten auf Einladung des Führers den Geburtstag am Berghof am Oberlahrbach.

Begegnung König Carol-Göring

Leipzig, 27. November. Zwischen König Carol von Rumänien und Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring fand am Samstag eine Begegnung in Leipzig statt. Nach einer eingehenden Unterhaltung insbesondere über die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder, folgte der König mit dem Kronprinzen und seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls zum Frühstück in dessen Sonderzug. König Carol legte am Spätnachmittag seine Weiterreise fort. Generalfeldmarschall Göring reiste nach Berlin zurück.

SA voran im Berufswettkampf!

Aufruf des Stabschefs

Bk. Berlin, 27. November. Zum Reichsberufswettkampf 1939 wendet sich der Stabschef der SA, Viktor Lutz, mit folgendem Aufruf an alle Angehörigen der Sturmabteilungen:

„Wenn in diesen Tagen zur Teilnahme am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1939 aufgerufen wird, so bin ich sicher, daß die Männer der SA im alten Geist der Sturmabteilungen zu diesem beruflichen Wettstreit antreten werden.“

Erstes Subetendorf ohne Arbeitslose

Eigenbericht der NS Presse

rb. Karlsbad, 27. November. Als erste Gemeinde im Subetengau ohne Arbeitslose meldet sich das Dorf Schönitz im Bezirk Karlsbad. Es hatte Notstandsarbeiten angefordert und den Betrag dafür sofort bewilligt erhalten, so daß sämtliche Arbeitslosen über Nacht wieder in Arbeit und Brot kamen.

Belagerungszustand in Bolivien

Wißglückter roter Umsturzversuch

Buenos Aires, 27. November. Wie aus Bolivien gemeldet wird, hat in La Paz eine Verrückter Gruppe versucht, die Nacht an sich zu reißen. Man hatte bei dem Umsturzplan irtümlich auf die Mithilfe des Heeres spekuliert, das sich jedoch geschlossen dem Präsidenten Busch zur Verfügung stellte. Aus Sicherheitsgründen ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der Rädelsführer Maroff flüchtete sich gezeichnetenweise in die rotspanische „Gefahrlosigkeit“. Ein General und verschiedene Offiziere sind in den Komplott verwickelt.

Höhenstadt

Das S den Bau gen Stra und Gr ben. Es mit 20 000 den bei und S bromm wo abzweigt Grundba als höchst und auf e meter an Meter v Der S schickt ei Fraße Schwarzg anz. Die ausgebaut bis zur Fageloch Würzbach die das Straße na halb un Ausbaus und Weg wird ein das feitt wurde. In der Reich der gepla zum Nord den. Dan gemeinde

In die

Wanderbe wurde in terteil, S textkurste April, B beiden S Waibling Kurstre Der A beit. Die Schneiden obites. S Obstäum jährieger Auslichter handelt b Lehre und den, Klm brechung den Tages Pfropfz Der So sicht auf d der Kursz vom 11. h wurde in bekämp den die v behandel. merchnitt

GA

Roman von Albert C

Erst

fürchen Zegern Walcher hat f. Der „Grenz Paß.“ Ich hochmü setzen. Auch beamte übergan der gan „Und bble. Der d dache k kühl. „In d uns viel von Hag wir mü wissen, D gefahr.“ Die D fallen. „Bov stehe tei

Höhenstraße Pforzheim — Freudenstadt über den Calwer Wald

Mitte Dezember wird der erste Bauabschnitt in Angriff genommen

Das Straßenbauamt Pforzheim hat soeben den Bau eines nahezu zwei Kilometer langen Straßenstückes zwischen Büchenbronn und Grunbach zur Vergebung ausgeschrieben. Es handelt sich um eine Neubaustrecke mit 20 000 Raummeter Erdbewegung zwischen den beiden feilen Sträßchen nach Grunbach und Salmbach, welche kurz nach Büchenbronn von der seitherigen Grunbacher Straße abzweigt und in die Straße Engelsbrand-Grunbach einmündet. Die neue Straße wird als höchste Steigung nur 6 v. H. aufweisen und auf eine Fahrgeschwindigkeit von 70 Kilometer ausgebaut werden. Die letzten 500 Meter verläuft sie auf Calwer Kreisgebiet.

Der Straßenneubau bildet den ersten Abschnitt einer geplanten neuen Höhenstraße Pforzheim-Freudenstadt über die Schwarzwaldhochfläche zwischen Nagold und Enz. Diese soll, als Landstraße 2. Ordnung ausgebaut, über Langenbrand, Schömberg bis zur Reichsstraße Calmbach-Hirau bei Jagelsloch geführt werden und von dort über Würzbach und Agerbach in Simmersfeld in die das Kleinzental heraufkommende Höhenstraße nach Freudenstadt einmünden. Innerhalb unseres Kreises kommt lediglich der Ausbau bereits bestehender kleiner Straßen und Wege in Betracht. Die neue Höhenstraße wird ein Gebiet des Kreises Calw erschließen, das seitdem von Verkehr kaum berührt wurde. Nachdem Pforzheim jetzt an das Netz der Reichsautobahnen angeschlossen ist, dürfte der geplante neue Verkehrsweg als Zugang zum Nord-Schwarzwald sehr stark benötigt werden. Damit bieten sich auch für unsere Waldgemeinden erfreuliche Zukunftsaussichten!

Was ein Baumwart lernen und wissen muß

In diesen Tagen ist in Rottfelden der Wanderbaumwartkurs beendet worden. Er wurde in drei Abschnitten durchgeführt: Winterzeit, Sommerzeit und Herbstzeit. Der Winterkurs dauerte vom 7. Februar bis 1. April. Während der ganzen Zeit wirkten die beiden Kreisobstbauinspektoren Strobel, Waiblingen, und Stöber, Schorndorf, als Kurslehrer.

Der Kurs begann mit der praktischen Arbeit. Die neuen Baumwarte lernten das Schneiden der jungen Bäume und des Beerenschnittes. Ferner wurde das Abwerfen der Obstbäume, das Schneiden ein- und mehrjähriger Verzweigungen, das Verjüngen und Auslichten geübt. Im Unterricht wurden behandelt die Botanik der Obstbäume, Düngelehre und Ansprüche der Obstarten am Boden, Klima und Lage. Nach einer Unterbrechung des Kurses bis 25. April fand in den Tagen vom 26. bis 29. 4. ein praktischer Propfurskurs statt.

Der Sommerzeit des Kurses war mit Rücksicht auf die eigene landwirtschaftliche Arbeit der Kursteilnehmer kurz. Er dauerte nur vom 11. bis 15. Juli. In Theorie und Praxis wurde in dieser Zeit die Schädlingsbekämpfung und die verschiedenen Krankheiten der Obstbäume gründlich nachbehandelt. Schließlich kam noch der Sommerkurs von Spalterbäumen und Wein-

spalieren dran. Der Höhepunkt war aber eine Lehr- und Schulungsfahrt nach Sulz a. N., Sillenbuch, Cannstatt und Waiblingen. Während des Herbstzeit wurden Düngelehre, Sortenkunde und Obstabsatz behandelt. Zu Abschluß des Kurses wiederholte man vier Tage lang sämtliche praktischen Arbeiten, die in das Gebiet des Baumwarte fallen gründlich. Dazu kam noch im Unterricht die Obstverwertung, vor allem die Gär- und Säuremischbereitung.

Die Dienstprüfung für Fachlehrerinnen in Hauswirtschaft, Handarbeit und Turnen bestand Lore Charrier von Calw. — Die zweite Volksschuldienstprüfung bestanden Hermann Grüniger von Nagold; Erwin Hartmann von Meßern; Willy Schöthaler von Neuenbürg und Eugen Schötkle von Ebhausen.

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle. Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. führt im Kreis Calw in der Zeit vom 29. 11. bis 22. 12. den Film „Unternehmen Michael“ in folgenden Orten vor: Bad Liebenzell, Dienstag, 29. November, 20 Uhr. Hirsau, Mittwoch, 30. November, 20 Uhr. Uertheim, Freitag, 2. 12. 16 und 20 Uhr. Gehingen, Samstag, 3. 12., 20 Uhr. Neubulach, Sonntag, 4. 12., 14 und 20 Uhr. Dittelsheim, Montag, 5. 12., 20 Uhr. Bad Teinach, Dienstag, 6. 12., 16 und 20 Uhr. Althengstett, Mittwoch, 7. 12., 14 und 20 Uhr. Oberreichenbach, Donnerstag, 8. 12., 15 und 20 Uhr. Unterreichenbach, Freitag, 9. 12., 16 und 20 Uhr. Zwerenberg, Dienstag, 13. 12., 15 und 20 Uhr. Calmbach, Montag, 19. 12., 20 Uhr.

Mundfunksendung für die Frau. Der Reichssender Stuttgart sendet am morgigen Dienstag von 18 bis 18.30 Uhr: „Kinderreiche Mütter“, 2 Szenen um Maria Theresia und die Königin Luise von Preußen. Außerdem täglich 9.20 bis 9.30 Uhr, die Sendung für die Frau unter dem feststehenden Thema: „Für Dich daheim“.

Wetter für Dienstag: Bewölkt, aber ohne wesentliche Niederschlagsneigung.

Neuenbürg, 27. November. Vor dem Schöfengericht hatte sich ein junger Burche zu verantworten, welcher etwa 120 Raummeter Brenn- und Nutzholz im Werte von 1200 RM aus den Wäldern gestohlen hatte, um sich drückender Schulden zu entledigen. Er ließ das Holz — u. a. 50 RM Papierholz aus dem Forstamtbezirk Liebenzell und 15 RM Papierholz zwischen Schömberg und Waldrenn — mit einem gemieteten Lastzug fort-schaffen. Das Gericht erkannte wegen Diebstahls in 9 Fällen auf eine Strafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Neuenbürg, 27. November. Die Ortsfachgruppe Jmter hatte auf Sonntag alle Bienenfachverständigen des Kreises Calw zu einer Schulungstagung eingeladen. Hauptlehrer Werner sprach dabei über das Thema: „Erfahrungen bei der Standbegehung und der Stand der neuesten Forschung über Bienenkrankheiten.“

Weilertshausen, 27. November. Auf der hiesigen Verladerrampe wurden insgesamt 16 000 Zentner Zuckerrüben verladen. Davon sind von Weilertshausen 6000 Doppelsentner angeliefert worden. Der Rest verteilt sich auf die Gemeinden Merklingen, Hausen, Schaffhausen, Dittelsheim und Simmozheim.

Tagung der Reichsapothekerkammer

Freudenstadt, 27. November. Wie alljährlich, fanden vom 24. bis 27. November in Freudenstadt Sitzungen der Leiter der Apothekerkammern, des Beirates, der Reichsapothekerkammer sowie des Führerbeirates der deutschen Apothekerschaft statt. Im Rahmen der zahlreichen internen Sitzungen wurden die Bezirksapothekerkammern der Bezirke Donauland, Alpenland und Subetenland in ihre Aufgabengebiete eingeführt, wobei der Bericht des Reichsapothekerkammerführers, SA-Brigadeführer Schmieder, über die Arbeit der Bezirke des Reiches für diese von besonderer Bedeutung war. Im engen Zusammenhange damit erstattete der stellvertre-

Wenn sich's um Puppenwagen dreht, wer Auswahl liebt, zu Binder in der Bahnhofstraße geht

tende Leiter der Akademie für pharmazeutische Fortbildung, Dr. P. Vath, Berlin, einen Bericht über Ausbau und Erfahrungen dieser Akademie.

Ein Kameradschaftsabend verjammelte die Teilnehmer am Samstag im Hotel Waldeck, auf dem der Reichsapothekerkammerführer zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Wirtschaft begrüßen konnte.

Am Sonntagmorgen fand als Abschluß der Tagung eine öffentliche Weisheitunde statt, auf der der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Prof. Dr. W. Groß-Berlin, einen richtungweisenden Vortrag über das Thema „Der Kampf um den Rassegedanken“ hielt. Prof. Dr. Groß stellte klar heraus, daß rassistisches Denken jedes Volk unsterblich mache. Nicht das tote Wort „Mensch“ könne den Taten und Werken eines Volkes Ausdruck geben, sondern die lebendigen Worte „Mann“ und „Frau“ seien die Werkzeuge rassistischen Erlebens. Dr. Groß fand dann wunderbare Worte über das Wesen des deutschen Menschen, sein Wachstum und seinen heroischen Kampf. Der Weg nach Hause, führte Dr. Groß weiter aus, sei das, was das deutsche Volk heute erlebe und dieses Zurückfinden in die Heimat sei das große Ziel und zugleich die Mission unseres Volkes.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Stabschef der SA, verlieh gestern 8000 Männern aus allen Gliederungen der Partei und sonstigen Formationen im Rahmen eines großen Appells in Arnstadt in Thüringen die in den SA-Abteilungsgemeinschaften der Gruppe Thüringen erworbenen SA-Sportabzeichen.

Zum Abschluß der zweiten Reichsfilmwoche der SA in Wien wurden am Sonntag in 27 Wiener Kinos insgesamt 40 Jugendfilmen vorgeführt, durch die 20 000 Jungen und Mädchen der Kinobesuch ermöglicht wurde.

Der 3. B. im Sudetenland befindliche Zug der Deutschen Legation hatte am Sonntag die Refordbesetzung von 69 800 anzuweisen. Der südafrikanische Verteidigungs- und Wirtschaftminister Pirow ist Sonntagabend in Rom eingetroffen. Er wird heute eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, haben, anschließend mit dem Minister für Dewirtschaftung kon-

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschulungsamt 31/38/St.

Auf der Gauschule Waldmannshofen bei Untergröningen, Kreis Gmünd, findet vom 4. bis 18. Dezember ein allgemeiner Lehrgang für Politische Leiter statt. Da noch einige Plätze frei sind, werden umgehende Meldungen an das Gauschulungsamt erbeten.

NSDAP. Kreisleitung. Der Marschblockleiter. Der gesamte Marschblock, Kreisstab und der Marschblock Calw sowie Spielmannszug treten am Dienstag, dem 29. November, pünktlich 19.30 Uhr, bei der Kreisleitung zur Teilnahme an der Großkundgebung an. Dienstanzug.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Morgen, Dienstag, 20 Uhr, Großkundgebung in der Turnhalle der Truppführerschule. Es spricht Gauschulungsleiter P. Mauer. Teilnahme-pflicht besteht für sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter, für die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NS.-Reichskriegerbund, Kameradschaft Calw. Der Kameradschaftsführer. Morgen, Dienstagabend, Großkundgebung der Partei in der Truppführerschule. Anreten 19.15 Uhr, pünktlich am Lokal (Ablen). Anzug: Koffhändler-Anzug. Es haben sämtliche Kameraden zu erscheinen.

S.A. S.S. NSKK. NSFK.

SA-Sturm 2/172. Der Sturmführer. Anreten am Dienstag, dem 29. November, zur Kundgebung (Gauschulungsleiter Mauer) Trupp I und II sowie Schar I Trupp III geschlossen, ferner alle übrigen Sturmangehörigen des Standortes Calw um 19.15 Uhr vor dem Dienstzimmer, Bischofstr.

ferien und alsdann von Mussolini empfangen werden.

Im Verlaufe der am Sonntag erfolgten Belegung der restlichen Polen zugesprochenen Gebiete in der Slowakei kam es zu erneuten Zwischenfällen wegen angeblicher Ueberschreitung der Demarkationslinie, wobei ein polnischer Major getötet und ein Unteroffizier schwer verletzt wurde.

Der für Mittwoch drohende Generalkrieg beschäftigt nach wie vor die öffentliche Meinung Frankreichs. Der „Temps“ schreibt hierzu, man wolle unter dem Druck der Straße die Regierung zum Rücktritt zwingen, da ihre Außenpolitik nicht den Wünschen der bolschewistischen Internationale entspreche.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamt-Inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XI. 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

GASTSPIEL

Roman von Albert O. Rust aus Übersee

Coverbild von Karl Duncker. Verlag, Berlin W 92 49

„Erst nach Gmund, und dann nach Holz-firchen und dann nach Kottach und um den Zegernsee herum und zuletzt über Töb und Walchensee nach Mittenwald. Aber bezahlt hat f. Was wahr ist, muß wahr bleiben.“

Der Mann in Uniform näherte sich. „Grenzpolizei“, sagte er. „Ich bitte um den Paß.“

„Ich bin Ausländerin“, versetzte die Dame hochmütig. „Ich unterstehe nicht Ihren Gesetzen. Ich werde mich beschweren.“

„Auch Ausländer“, erklärte der Grenz-beamte sachlich, „müssen sich beim Grenz-übergang ausweisen. Das ist überall so auf der ganzen Welt.“

„Und wenn ich mich weigere?“ fragte sie böse.

Der Beamte, bereits in alles eingeweiht, dachte an seine Dienstvorschrift und blieb kühl.

„In diesem Fall“, erklärte er, „wollen Sie uns vielleicht sagen, was Sie dem Fräulein von Hagedorn in den Tee getan haben! Und wir müssen es sehr genau und sehr rasch wissen, denn das Fräulein schwebt in Lebens-gefahr.“

Die Dame tat, als sei sie vom Himmel ge-fallen.

„Wovon sprechen Sie eigentlich? Ich ver-stehe kein Wort.“

Der Motorradfahrer, hochrot im Gesicht, konnte sich kaum länger beherrschen.

„Bipp!“, fragte er. „hast du die Flasche gefunden?“

Der Beamte nickte, öffnete die Hand und ließ eine kleine Kristallflasche mit Silberver-schluß sehen.

„Diese Flasche“, sagte er scharf betonend zu der Dame, „haben Sie versucht, zu befestigen, ehe Sie hier den Bahnhof betreten haben. Sie ist fast leer. Was hat diese Flasche enthalten?“

Die Dame wurde zum erstenmal unsicher.

„Ich weiß nichts davon“, erklärte sie.

„Diese Flasche gehört nicht mir.“

„Vielleicht einem gewissen Senor Ortega?“ fragte der Beamte verächtlich.

Sie verstummte, um sich zu besinnen. Die drei auf sie gerichteten Augenpaare, die sie sorgfältig prüften, blieben hart auf sie gerichtet. Keine Aussicht, sie weich zu machen.

„Ich glaube“, sagte sie, „ich habe das Spiel verloren. Was wollen Sie mit mir an-fangen?“

„Sie werden auf schnellstem Wege nach München gebracht werden“, erklärte der Beamte. „Geben Sie mir jetzt Ihren Paß.“

Der Schalterbeamte hatte die ganze Zeit zugehört. Er hatte sich weit herausgeholt, um kein Wort von den Verhandlungen zu verlieren.

„Also keine Fahrkarte nach Innsbruck?“ fragte er.

„Für die nächsten zehn Jahre sicher nicht“, versetzte der kleine Herr Graßl aus München voll Ingrimm.

Als Dr. Voglsam das Mädchen aus dem grünen Lancia in der Ordination hatte, brühte er auserl die Reflexe. Er begann mit

den Augen, kam herab zum Knie und hob zuletzt eine ihrer Hände. Sie fiel herab, als wäre sie ein Stück außerhalb des lebendigen Körpers.

„Sonderbar“, sagte er sehr besorgt zu dem Mann im Auto, der ihm beim Transport geholfen hatte. „Auch kein Krampf. Und Sie wissen bestimmt, daß die Patientin nicht ge-brochen hat?“

Der Mann hatte ein im vollen Verfall be-findliches Gesicht. Er schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, nicht gebrochen.“

„Es wird was Gründliches geschehen müs-sen“, meinte der Arzt und betrachtete das Mädchen auf dem Untersuchungstisch mit be-sorgten Augen.

„Sind Sie wirklich der Mann?“ fragte er unfreundlich und begann in seinem Instru-mentenschrank zu framen. Dieser Instru-mentenschrank war neu, ein Gestell aus blan-ken Metallstangen und Glas, und er war gut gefüllt. Alles andere im Zimmer war altmodisch und verbrauchte. Urväterhaustat.

„Gewiß, ich bin“, sagte der Mann und sein Gesicht verfiel noch mehr.

„Es ist möglich, daß sie etwas Mari-huana genommen hat. Ich weiß nicht, aber es kann sein.“

„Marihuana“, wiederholte der Arzt er-kannt, „nie gehört. Was ist das für Zeug?“

Der Mann zitterte am ganzen Leibe. Ana Jerba del Monte“, antwortete er gepreßt.

„Ein Kraut aus dem Walde. Die Soldaten bei uns haben es manchmal geraucht. Es ist nicht erlaubt, Verboten.“

„Es wirkt berauschend?“

Der Mann nickte stark. Sprechen konnte er kaum noch.

Der Arzt führte das Stethoskop an das Herz des Mädchens. In der anderen Hand hielt er die Kamferpflanze bereit. In seine Augen kam Mißtrauen und Verdacht.

„Drücken Sie dort auf die Klingel“, befahl er.

Nach dem Bruchteil einer Minute er-schien die Magd auf der Schwelle.

„Schnell, Anna, ganz starken brühheißen Kaffee zu medizinischen Zwecken. Aber, um Gottes willen, rasch!“

Anna, eine bejahrte Frau, schon 20 Jahre hier im Hause, nickte verständig. Ihre ge-duldigen Augen musterten schnell den Arzt, die Patientin und den abfarbenen Mann im Fensterwinkel. Sie hatte das Zimmer noch nicht verlassen, als sich der Arzt hastig über die Kranke beugte.

„Sie regt sich, sie kommt zu sich“, rief er aus.

Der olivgelbe Mann war sofort neben ihm und beugte sich mit ihm über das Gesicht der Kranken. Die bleifarbenen Lider blin-zelten. Es sah aus, als verbauche die Kranke ihre letzte Kraft, um sie um einige Millimeter zu heben. Die Augäpfel dahinter ließen erst nur Weiß sehen. Es war nur Leben und Bewegung, aber plötzlich schien auch Besinnung in die rollenden Augäpfel zu treten. Sie richteten sich auf das nieder-gebeugte gelbe Gesicht und wechselten im Ausdruck zwischen Haß und Schrecken. Die Rippen wölbten sich, mühten sich um ein Wort und wurden verzerrt. Cochino hieß das Wort.

Die Augen öffneten sich weit, und aus den erschlaffenden Lippen kam nur noch ein Mädchen, das bald schwächer wurde und er-starbte.

(Fortsetzung folgt.)

Morgen Dienstag, den 29. November, spricht in der Turnhalle der Leupolderschule



Gaupropagandaleiter Pg. Mauer, Stuttgart über das Thema

„Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit“

Jedermann wird hierzu eingeladen. Beginn 20 Uhr.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter: Nisch

Amtliche Bekanntmachungen.

Straßenbauarbeiten

Im öffentlichen Wettbewerb vergeben wir namens des Kreises Karlsruhe und des Kreisverbands Calw die Arbeiten und Lieferungen für die Verlegung der Landstraße II. Ordnung Nr. 55 von Kilometer 5,00-6,800 zwischen Büchenbronn und Grumbach. Die Arbeiten sollen als Winterarbeit ausgeführt werden.

Erdbewegung = 20 000 cbm
Fahrbahnherstellung 12 000 qm
Dolensherstellung 250 Kfm

einschließlich Lieferung sämtlicher Materialien.

Angebote sind in festverschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf die Verlegung der Landstraße II. Ordnung Nr. 55, Kilometer 5,00-6,800“ bis zum Eröffnungstermin am Mittwoch, dem 14. Dezember 1938, 10 Uhr vormittags, bei dem Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstraße 2, einzureichen.

Pläne und Bedingungen liegen beim Straßenbauamt Pforzheim, Schulbergstraße 2, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht offen, daselbst werden die Angebotsformulare kostenlos abgegeben. Doppelfertigungen sind gegen Erstattung der Selbstkosten von 1,20 RM. je Stück erhältlich.

Straßenbauamt.

Bekanntmachung

Verkaufsontage vor Weihnachten

Auf Grund einer Ermächtigung des Herrn Würt. Wirtschaftsministers wird der Verkauf aus den offenen Verkaufsstellen des Einzelhandels an folgenden zwei Sonntagen gemäß § 105 b Abs. 2 Gew.O. freigegeben:

Sonntag, den 11. Dezember 1938,
Sonntag, den 18. Dezember 1938.

Die Offenhaltung der Verkaufsstellen ist in der Zeit von 11 bis 18 Uhr erlaubt.

Calw, den 29. November 1938.

Der Landrat: F. A. (gez.) Nagel, Regierungsassessor.

In der Druckerei dieses Blattes

finden jüngere, gewandte

Mädchen

dauernde Beschäftigung.

NSDAP. Kameradschaft Calw



Uns Kameradenfrau Marie Großhans ist gestorben. Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachm. 2 Uhr statt. Wir beteiligen uns an der Beerdigung. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Kameradschaftsführer.

Anzeigen in der Schwarzwald-Wacht

sind Mittler zwischen Angebot und Nachfrage. Wer sie immer genau durchliest, hat Vorteil davon.

Puppen

jeder Art repariert
Friseur Odermatt

Dachshund verlaufen

Gestern nachmittag hat sich im Walde zwischen Hirsau-Ernstmühl-Dittenbronn graugelbe

Dachshündin

kurzhaarig, auf d. Namen „Eiesel“ hörend, verlaufen. Mitteilungen über den Verbleib derselben wollen umgehend an

Albert Schwämme
Mithensfeldt, Telefon 370 Calw gemacht werden. Unkosten werden erlegt.

Süngerer

Bursche

findet in der Druckerei dieses Blattes dauernde Beschäftigung.

Wählt die Geschenke mit Bedacht,
kauft heute schon, weils Freude macht!

Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl

für jeden Geschmack, für jedes Alter, bei

Ernst Kirchherr

beim Postamt

Schöne einfarbige Kleiderstoffe

in sehr großer Farbauswahl und vielen Webarten

wollen 70 cm breit 1.70, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20

90 cm breit 2.60, 3.00, 3.20, 3.40, 3.70, 3.90, 4.00, 4.20, 4.60.

130/140 cm breit 6.00, 6.20, 7.80, 7.90, 8.80, 9.60, 10.60, 11.00, 12.00.

seiden u. kunstseiden 92 cm breit 2.30, 2.70, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.60, 3.70, 3.80, 3.90, 4.00, 4.20, 4.30, 4.60, 5.00, 5.20, 5.50, 5.60, 7.50.

Paul Rächle, am Markt, Calw

NSU-Motorräder

Chr. Widmaier (Telefon 308)

Schwerhörige

Jetzt ist es Zeit

an die Anschaffung eines guten Hörapparates zu denken. Mit ORIGINAL-AKUSTIK

können Sie sich Ihr Leiden oft erleichtern. Kommen Sie also zur Vorführung in Bad Liebenzell, am Mittwoch, den 30. 11., im Gasthof z. „Adler“, von 9⁰⁰-12 Uhr und in Calw/Würt., am Mittwoch, den 30. 11., im Gasthof zum „Adler“, von 1⁰⁰-7 Uhr.

Der Spezialist der Deutschen Akustik-Ges., Berlin, zeigt Ihnen kostenlos die neuen Modelle mit Tonfilter und Knochenhörer. Niedrige Preise.

Haar-Spezialisten

Untersuchung 42 Jahre
gg. Schneider & Sohn, Calw, Haarschneiderei
Stuttgart, Friseurgeschäft

Auskunft im Friseurgeschäft
J. Odermatt

Lichtspiele

Bad. Hof, Calw

Heute 8⁰⁰ Uhr z. letztmal
Willy Birgel
„Der Fall Deruga“

Gummi-Wringer



Carl Herzog
Haus- und Küchengeräte

Verloren

eine Brosche (liebes Andenken).
Gegen gute Belohnung abzugeben
bei Trautwein, Schloßberg 1

Calw, den 27. November 1938

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter

Marie Großhans

ist heute unerwartet von uns gegangen.

Um stille Teilnahme bitten:

Freih Großhans mit Frau
Richard Großhans
Georg Großhans mit Frau

Beerdigung am Dienstag, 29. November nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“



Chrom-Gehäuse . . . von M. 16.- bis 45.-
Doubli-Gehäuse . . . von M. 18.- bis 45.-
14 Karat Gold-Gehäuse von M. 36.- bis 75.-



Chrom-Gehäuse . . . von M. 16.- bis 45.-
Doubli-Gehäuse . . . von M. 18.- bis 45.-
14 Karat Gold-Gehäuse von M. 36.- bis 75.-



Chrom-Gehäuse . . . von M. 10.- bis 60.-
Doubli-Gehäuse . . . von M. 18.- bis 60.-
14 Karat Gold-Gehäuse von M. 68.- bis 140.-



Eine hübsche Armbanduhr wünscht sich jede Dame, jeder Herr, jedes Mädchen und jeder Knabe. Wer einmal an seine Armbanduhr gewöhnt ist, läßt ungern davon. Wir führen Armband-Uhren in Gold-, Chrom- und Edelfahl-Gehäusen in eleganter, formschöner Ausführung. Wir leisten für jede Uhr weitmöglichste Garantie. Bei uns finden Sie die Uhr zu dem Preis, den Sie anlegen können.

Uhrenhaus

DI CENTA

Stuttgart, Eberhardstraße 2
nächst der Marktstraße

Calwer Decken

in großer Auswahl. Gelegenheitskäufe von Decken mit kleinen Fabrikationsfehlern mit entsprechendem Preisnachlaß stets am Lager

Reichert an der Brück

Zerissene Strümpfe nicht wegwerfen! Geben Sie diese unbeschädigten zum Anfüßen, Anstricken und Aufnehmen von Fallmaschinen ab bei
Lise Eberhard, Hengstetterstr. 14

Verloren

größeren Geldbetrag

(Zahltagsgeld) in einem Geldbeutel in Hirsau. Der Finder wolle das Geld gegen den gesetzlichen Finderlohn auf dem Bürgermeisterei Hirsau abgeben.



Schreibmaschinen

ab RM. 119.50
Kauf — Tausch — Miete
Zahlungserleichterung
Fachgeschäft

Mühlberger

Marktplatz 24 — Ruf 690

Ein großer, langer

Sich

mit Hartholzplatte wird zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf undeutlich geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Noch guterhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.